

**ZA-Archiv Nummer 2361**

## **Situation nach der Bundestagswahl 1949**

Bericht  
des Instituts für Demoskopie.

### Zur Methode.

Die Ergebnisse der Umfrage der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft basieren auf der Befragung von 2000 Angehörigen der deutschen Bundesrepublik. Die erwachsene Bevölkerung des Bundesgebietes zählt etwa 30 Millionen. Können 2000 Interviews über ihre Meinung repräsentativen Aufschluß geben?

Die Erhebungs-Methoden der Meinungsforschung stützen sich wie die amtliche Repräsentativ-Statistik auf das Gesetz der großen Zahl. Nach dem Gesetz der großen Zahl ist bei der Befragung eines statistisch repräsentativ zusammengesetzten Querschnitts von 2000 Einwohnern der Bundesrepublik mit einem Standard-Fehler der Ergebnisse von  $\pm 1,2$  v.H. zu rechnen. Bei der Auswahl der Befragten mit Hilfe von genauen Quoten-Anweisungen für die Interviewer ist äußerste Sorgfalt darauf verwandt worden, daß die Befragten-Gruppe insgesamt nach Regierungsbezirken, Wohnortgrößen, Geschlecht, Alter und sozialer Schicht in ihren Proportionen der Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung entspricht. Zusammen mit den Ergebnissen der Umfrage ist auch die statistische Zusammensetzung der Befragten-Gruppe einzeln aufgeführt.

422 Interviewer haben an dieser Umfrage mitgewirkt. Neben der Registrierung der einfachen Antworten wurde besonderes Gewicht auf die Erläuterung oder Begründung der Meinungen durch die Befragten und das wörtliche Mitschreiben ihrer Kommentare durch die Interviewer gelegt. Gegenüber unechten Interviews - Frageformularen, die ohne Befragung vom Interviewer selbst am Schreibtisch ausgefüllt werden, und die die große Gefahr für die Meinungsforschung mit Hilfe mündlicher Interviews darstellen - schützte ein besonderes Kontroll-Verfahren, das in den Vereinigten Staaten entwickelt worden ist.